



Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Rathaus

Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

Fon: 0231 - 5022078

Fax: 0231 - 5022094

www.gruene-do.de

An die
Medien

Dortmund

24.06.08

PRESSEMITTEILUNG

Keine halben Sachen bei Steinwache und Aktionsplan gegen Rechts

Auf einhellige Ablehnung der GRÜNEN Ratsfraktion stößt die Absicht des Oberbürgermeisters, die Arbeit des Koordinierungsbüros für Demokratie, Toleranz und Vielfalt mit der Gedenkstätte Steinwache zusammenzulegen.

Jürgen Brunsing, kulturpolitischer Sprecher der GRÜNEN:

„Die Steinwache als ehemaliges Gestapo-Gefängnis ist als Mahn- und Gedenkstätte an die Zeit des Nationalsozialismus von überregionaler Bedeutung. Die Ausstellung "Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945" bedarf dringend einer konzeptionellen Weiterentwicklung. Das war schon mit der bisherigen vollen Stelle neben der laufenden Arbeit mit der Organisation von Führungen und Vorträgen kaum zu schaffen. Wenn jetzt durch die Zusammenlegung mit dem Aktionsplan gegen Rechts daraus de facto sogar nur eine halbe Stelle werden soll, dann würde eine inhaltliche Arbeit unmöglich.

Dazu kommt aus unserer Sicht, dass die Aufgaben in der Steinwache nicht einfach von irgendjemandem übernommen werden können. Der bisherige Stelleninhaber war aus guten Gründen ein Historiker. Wir erwarten, dass auch die zukünftige Leitung eine vergleichbare Qualifikation besitzt. Die Arbeit in der Gedenkstätte Steinwache ist allerdings eine völlig andere Aufgabe als der Aktionsplan gegen Rechts. Deshalb braucht die Arbeit am Aktionsplan auch ganz andere Fähigkeiten.“

Wolfram Frebel, Ratsmitglied der GRÜNEN:

„Eine Zusammenlegung von Aktionsplan und Steinwache passt auch inhaltlich nicht. Der Aktionsplan gegen Rechts ist das zentrale Projekt gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus in unserer Stadt. Dabei sollen die vorhandenen Problemlagen analysiert, bestehende Aktivitäten gegen Rechts unterstützt, vernetzt und neue gefördert sowie ein umfassendes Handlungskonzept erstellt werden. Erst am vergangenen Freitag gab es dazu eine erste Konferenz, an der über fünfzig lokale Akteure teilgenommen haben. Dabei ist deutlich geworden, dass in den kommenden Monaten eine Menge Arbeit wartet, um den Aktionsplan mit Projekten zu füllen und umzusetzen. Das wird schon schwer genug, wenn der bisherige Leiter der Koordinierungsstelle nun auf eine andere Stelle wechselt. Jemand Neues muss sich zwangsläufig erstmal mit dem entsprechenden Zeitaufwand einarbeiten. Wenn dann zusätzlich die Arbeit in der Steinwache mit erledigt werden soll, ist zu befürchten, dass dadurch beide Projekte leiden werden. Wenn man offensiv gegen Rechtsextremismus angehen will - mit Gedenkstättenarbeit in der Steinwache einerseits und neuen Konzepten mit dem Aktionsplan andererseits - dann ist die geplante Zusammenlegung und die damit verbundene Reduzierung der Stellen ein vollkommen falsches Zeichen.“